



Nr. 76 | 12.12.2024

## Belarus-Analysen

### Legitimität des Lukaschenka-Regimes

<b>ANALYSE</b>	
Normative Legitimität des Lukaschenka-Regimes in den 2010er Jahren und ihre Bedeutung für die Gegenwart Mikita Merzlou (Ruhr-Universität Bochum)	2
<b>STATISTIK</b>	
Die normative Legitimität des Lukaschenka-Regimes	6
<b>CHRONIK</b>	
Hinweis auf die Online-Chronik	7
<b>LESETIPPS</b>	
Belarus Analytical Digest	8
Moldovan Analytical Digest	9

# Normative Legitimität des Lukaschenka-Regimes in den 2010er Jahren und ihre Bedeutung für die Gegenwart

Mikita Merzlou (Ruhr-Universität Bochum)

DOI: 10.31205/BA.075.01

## Zusammenfassung

In Belarus gibt es derzeit die folgende Konstellation der drei wichtigsten Faktoren für die innere Stabilität des autoritären Regimes. Während Lukaschenka seine Macht durch einen starken Repressionsapparat und loyale Eliten absichert, leidet seine Anerkennung (Legitimität) bei den Bürger:innen. Die in den 2010er Jahren erhobenen und auf Belarus bezogenen Umfragedaten zeigen, dass demokratische Überzeugungen in der belarusischen Bevölkerung bereits im letzten Jahrzehnt vorherrschten und darüber hinaus in diesem Zeitraum leicht zugenommen haben. Dieser Zustand und diese Entwicklung können als notwendige Bedingung für die Proteste gegen Lukaschenka nach der gefälschten Präsidentschaftswahl von 2020 angesehen werden. Diese Haltungen können aufrechterhalten werden, wenn der Westen in den 2020er Jahren seine weltanschauliche Anziehungskraft für die belarusische Gesellschaft nicht verliert.

## Worauf die Stabilität eines autokratischen Regimes beruht

Die Lebensdauer eines nichtdemokratischen Regimes wird von vielen Faktoren bestimmt. Betrachtet man die internen Aspekte, zeigt sich, dass ein solches Regime am besten überlebt, wenn es sich auf einen effizienten Repressionsapparat, loyale Eliten und eine im Wesentlichen gefügte Bevölkerung stützt (siehe Gerschewski et al., 2013). Ein stabiler Repressionsapparat und treue politische Eliten sind dabei unerlässlich. Wenn diese beiden Säulen vorhanden sind, kann eine *Nicht*-Demokratie ohne die Loyalität der breiten Bevölkerung bestehen. Dieses Phänomen scheint seit 2020 in Belarus zu beobachten zu sein: Lukaschenka blieb in den letzten vier Jahren vor allem dank seines Repressionsapparats und der disziplinierten Eliten an der Macht.

Allerdings dürfte ein Autokrat, der seine Macht allein auf Repression und Eliten stützt, nur eingeschränkt zufrieden sein. Seine Abhängigkeit von den Sicherheitskräften und Technokrat:innen ist dadurch groß, insbesondere da diese genau wissen, wie es um die Unterstützung durch die allgemeine Bevölkerung steht. Dass Lukaschenka mit dieser Situation kaum zufrieden sein dürfte, zeigt sich an seinen intensiven Bemühungen, seine Akzeptanz innerhalb der belarusischen Gesellschaft wiederherzustellen (siehe Rudnik, 2024). Hierbei dürfte er eine Form der Anerkennung anstreben, die sich in einem politischen Denken der Bürger manifestiert, das ohne den Zwang des Sicherheitsapparats zu regierungstreuem politischem Verhalten führt. Gleichzeitig würde dies den Sicherheitskräften und Beamten signalisieren, ihre eigene Bedeutung nicht überzubewerten.

Lukaschenkas Legitimierungsversuche zielen demnach darauf ab, das politische Denken der meisten

Belarus:innen zu beeinflussen, mit dem Ziel, die vorherrschende, seine Allmacht in Frage stellende bzw. überwiegend demokratische Denkweise der Bürger:innen zu überwinden und die Stabilität seines Regimes um eine weitere Säule zu erweitern. Doch wie können wir wissen, dass das politische Denken der Belarus:innen tatsächlich überwiegend demokratisch geprägt ist? Diese Annahme lässt sich derzeit eher aus indirekten Indikatoren ableiten, etwa aus den prodemokratischen Protesten im Jahr 2020 sowie aus den weiterhin bestehenden Unterdrückungs- und Legitimierungsstrategien des Lukaschenka-Regimes.

Um die These über die demokratische Prägung des politischen Denkens der Belarus:innen zu überprüfen, wurden 82 Items und 240 Antwortmöglichkeiten aus belarusischen (IISEPS – Independent Institute of Socio-Economic and Political Studies) und internationalen (WVS – World Values Survey; EVS – European Values Survey) Umfragewellen der 2010er Jahre einer deduktiv-induktiven qualitativen Inhaltsanalyse mittels Extraktion und einer anschließenden quantitativen Aufbereitung unterzogen (siehe Merzlou, 2024). Dieser Artikel fasst die Ergebnisse dieser Untersuchung zusammen.

## Politische Vorstellungen als verlässlichere Form des politischen Denkens der Bürger:innen in autokratischen Regimen

Politisches Denken lässt sich auf empirischer Ebene entweder durch qualitative Interviews mit Einzelpersonen oder durch standardisierte Umfragen großer Gruppen erfassen. Trotz ihrer Mängel ermöglichen Letztere oft eine Verallgemeinerung der Aussagen in Bezug auf die Gesamtbevölkerung. Seit Jahrzehnten zielen Umfragen darauf ab, zwei Formen des politischen Denkens

der Bürger:innen zu erfassen: ihre Einstellungen gegenüber dem bestehenden politischen Regime und ihre Vorstellungen von einem idealen politischen Regime. So können Umfragen in Belarus beispielsweise aufzeigen, welcher Anteil der Bevölkerung Lukaschenka als Staatsoberhaupt vertraut (**politische Einstellung**) oder sich ein ideales politisches System auf der Grundlage eines ‚starken Führers‘ wünscht (**politische Vorstellung**).

In der oben erwähnten Studie wurden ausschließlich die politischen Vorstellungen der Bürger:innen als Ausdruck ihres politischen Denkens ausgewertet.

Der direkte Bezug der politischen Einstellungen zu den Elementen des bestehenden politischen Regimes erlaubt es, sicherer zu schlussfolgern, ob und in welcher Richtung die Bürger:innen möglicherweise gegenüber ihren demokratisch gewählten Regierenden würden handeln wollen. Politische Vorstellungen hingegen, die abstrakter sind, lassen größere Ungewissheiten bei der Vorhersage des politischen Handelns zu. Selbst wenn beispielsweise 80 Prozent der Bürger:innen der Meinung sind, dass eine ideale politische Herrschaft auf einer starken und unabhängigen Judikative basieren sollte, kann nicht sicher angenommen werden, dass sie sich tatsächlich gegen ihre Regierung auflehnen würden, falls diese die Unabhängigkeit der Justizeinschränkt.

Im Kontext einer Autokratie verlieren politische Einstellungen allerdings im Vergleich zu politischen Vorstellungen als Indikator des politischen Denkens an Aussagekraft. Zum einen ist es in einer Autokratie nur unter seltenen Rahmenbedingungen möglich, politisches Handeln direkt aus dem eigenen politischen Denken abzuleiten. Zum anderen sind die Einstellungen der Bürger:innen gegenüber dem nichtdemokratischen Regime, unter dem sie leben, stark durch den verzerrenden Effekt der sozialen Erwünschtheit beeinflusst. Zum Beispiel fürchten viele Bürger Repressalien, wenn sie Ablehnung gegenüber dem politischen Regime oder seinen Elementen zum Ausdruck bringen. Die Befürwortung eines abstrakten demokratischen Prinzips ist dagegen in einer Autokratie für die Befragten weniger gefährlich, da die Autokratie dieses Prinzip auch selbst deklaratorisch unterstützen kann. Daher ist zu erwarten, dass der Anteil der Bürger:innen, die beispielsweise das abstrakte Prinzip der Gewaltenteilung unterstützen, besser den tatsächlichen Anteil der demokratisch denkenden Bürger:innen in einer Autokratie widerspiegelt als der Anteil der Bürger:innen, die dem regierenden Autokraten wenig Vertrauen entgegenbringen.

Ein weiterer Grund, sich in der Studie auf die politischen Vorstellungen der Bürger:innen als Ausdruck ihres politischen Denkens zu konzentrieren, besteht darin, dass sich politische Wertevorstellungen langsamer verändern bzw. weniger anfällig für kurzfristige Schwankungen sind. Dies begründet auch die Entscheidung,

das politische Denken der Belarus:innen auf der Grundlage von Umfragedaten aus den 2010er Jahren zu untersuchen, die zudem zahlreicher und repräsentativer sind als jene aus den 2020er Jahren.

### Normative Legitimität des Lukaschenka-Regimes in den 2010er Jahren

Die politischen Vorstellungen der Bürger:innen lassen sich in zwei Gruppen unterteilen. Zum einen gibt es Vorstellungen, die dem Charakter des politischen Regimes, in dem die Bürger:innen leben, grundsätzlich entsprechen. Im Fall von Belarus sind dies Vorstellungen, die auf eine Befürwortung der autokratischen Herrschaft Lukaschenkos hinauslaufen. Zum anderen gibt es politische Vorstellungen, die im Widerspruch zum jeweiligen Regime stehen. In Bezug auf Belarus liegt der Fokus hier auf Vorstellungen, die auf die Befürwortung einer demokratischen Form politischer Herrschaft hinauslaufen.

Je nachdem, wie viele Bürger:innen in Belarus autokratische oder demokratische politische Vorstellungen teilen, lassen sich die Anteile derjenigen bestimmen, die am wahrscheinlichsten Sympathisant:innen bzw. Gegner:innen des Regimes Lukaschenkas sind, und diese zueinander ins Verhältnis setzen. Dieses Verhältnis kann als Maß für die wertebasierte bzw. *normative Legitimität* des Regimes von Lukaschenka interpretiert werden. Um den Zustand und die Dynamik der normativen Legitimität des Regimes in den 2010er Jahren zu erfassen, wurden zwei Untersuchungszeiträume festgelegt: Der erste Zeitraum umfasst die Zeit rund um die Präsidentschaftswahl von 2010 (»Anfang der 2010er Jahre«), der zweite die Zeit rund um die Präsidentschaftswahl von 2015 (»Ende der 2010er Jahre«).

Auf Grundlage von Umfragedaten aus den 2010er Jahren wurde festgestellt, dass die normative Legitimität des Regimes Lukaschenkos in diesem Jahrzehnt einen leichten Rückgang erfuhr. Quantitativ gesehen sank der Anteil der Belaruss:innen, deren politische Vorstellungen auf eine Befürwortung der Autokratie Lukaschenkas hinauslaufen, im Vergleich zu den potenziellen Regimegegner:innen um 2 Prozentpunkte. Dieses Ergebnis bestätigt die These, dass sich die politischen Vorstellungen der Bürger:innen nur langsam wandeln. Hierbei war der Anteil der »Demokrat:innen« innerhalb der belarusischen Gesellschaft sowohl zu Beginn als auch am Ende der 2010er Jahre größer als der Anteil der »Autokratieanhänger:innen«. Zu beiden Zeitpunkten betrug der Anteil der »Autokratieanhänger:innen« etwa drei Viertel des Anteils der »Demokrat:innen«.

Darüber hinaus lassen sich politische Vorstellungen der Bürger:innen inhaltlich nach verschiedenen Aspekten politischer Herrschaft einordnen. Hierbei geht es um die Herrschaftskriterien, die der Politikwissenschaftler Wolfgang Merkel entwickelt hat, um »politische Herr-

schaft« bzw. »politische Regime« als mehrdimensionales Konstrukt beschreiben zu können (Siehe Merkel/Croissant, 2000). Politische Vorstellungen der belarusischen Bürger:innen können sich demnach auf:

- 1) die Form und den Umfang der Legitimierung politischer Herrschaft (**Kriterium »Herrschaftslegitimation«**);
- 2) die institutionelle Regelung des Zugangs zu politischer Herrschaft (**Kriterium »Herrschaftszugang«**);
- 3) das Ausmaß des Eingriffs der Regierenden in die gesellschaftliche und private Sphäre (**Kriterium »Herrschaftsanspruch«**);
- 4) die Umsetzung des Gewaltenteilungsprinzips (**Kriterium »Herrschaftsstruktur«**) und
- 5) die Durchsetzung des Entscheidungsmonopols der Verfassungsorgane (**Kriterium »Herrschaftsmonopol«**) beziehen.

Im Verlauf der 2010er Jahre sank der Anteil der Belarus:innen, die nichtdemokratische Ausprägungen des Eingriffs der Regierenden in die gesellschaftliche und private Sphäre, der Umsetzung des Gewaltenteilungsprinzips und der Durchsetzung des Entscheidungsmonopols der Verfassungsorgane befürworteten, um 2, 3 bzw. 37 Prozentpunkte. Dieser Rückgang der normativen Legitimität des Regimes Lukaschenkos in Bezug auf die Kriterien »Herrschaftsanspruch«, »Herrschaftsstruktur« und »Herrschaftsmonopol« kann als gestiegene Befürwortung eines starken, funktionierenden Rechtsstaats und einer vom Staat unabhängigen Zivilgesellschaft in Belarus interpretiert werden. Gleichzeitig überwog der Anteil der demokratisch denkenden Belarus:innen in Bezug auf diese drei Herrschaftskriterien sowohl zu Beginn als auch am Ende des Jahrzehnts.

Bezüglich der Kriterien »Herrschaftslegitimation« und »Herrschaftszugang«, die zentrale Herrschaftskriterien darstellen, zeigte sich jedoch eine andere Entwicklung der normativen Legitimität des Regimes von Lukaschenka. Hier wurde eine Zunahme des Anteils der Befürworter:innen autokratischer Vorstellungen um 59 bzw. 9 Prozent verzeichnet. Dadurch stellt sich die berechnete Frage, ob dieser Befund den Ereignissen von 2020 widerspricht. Erstens ist zu bedenken, dass politische Vorstellungen nicht automatisch in politisches Handeln umschlagen (müssen). Im Jahr 2020 entwickelte sich ein politisches Handeln der Belarus:innen, das eher unmittelbar von konkreten politischen Einstellungen zu Personen und Ereignissen beeinflusst wurde. An den Protesten von 2020 haben mutmaßlich auch Personen teilgenommen, die autokratische politische Vorstellungen befürworteten (Siehe Krawatzek/Langbein, 2022).

Wenn man politische Wertevorstellungen als Grundlage für konkrete politische Einstellungen betrachtet (z. B. die wertebasierte Befürwortung freier und fairer

Wahlen als Grundlage für die Empörung über Wahlfälschungen im August 2020), zeigt sich auch hier kein großer Widerspruch. Zum einen folgt der Zuwachs der Anhänger:innen des autokratischen Herrschaftszugangsmodus der Logik des bereits erwähnten langsamen Wertewandels. So beträgt er »nur« 0,09 %. Letztlich hatten die Befürworter freier und fairer Wahlen sowohl zu Beginn als auch am Ende der 2010er Jahre einen zahlenmäßigen Vorsprung in Belarus.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die Demokratisierung und der überwiegend demokratische Charakter des politischen Denkens der Belarusen als Rückgang und verstärkt suboptimaler Zustand der normativen Legitimität des Lukaschenka-Regimes in den 2010er Jahren empirisch nachweisen lassen. Das Verhältnis der Befürworter:innen autokratischer politischer Vorstellungen zu den Befürworter:innen demokratischer politischer Vorstellungen verschob sich im Laufe der 2010er Jahre zugunsten Letzterer, sowohl insgesamt als auch in Bezug auf die meisten Kriterien politischer Herrschaft. Die Befürworter:innen demokratischer politischer Vorstellungen waren zahlenmäßig stets überlegen, auch wenn die Befürworter:innen autokratischer Vorstellungen einen bedeutenden Teil der belarusischen Gesellschaft ausmachten.

### Die entscheidende Rolle der ideologischen Zugkraft des Westens

Auch wenn es aus methodologischen Gründen an dieser Stelle nicht möglich ist, einen empirisch fundierten Zusammenhang zu rekonstruieren (Siehe Starke, 2022), dürfte die in den 2010er Jahren geschrumpfte und suboptimale normative Legitimität des Regimes Lukaschenkos eine notwendige Bedingung für die Ereignisse von 2020 gewesen sein. Sie ist vermutlich mitverantwortlich auch dafür, dass der belarusische Autokrat seit vier Jahren intensive Repressalien gegen die und Legitimationsanstrengungen gegenüber der belarusischen Gesellschaft unternimmt.

Nun stellt sich die Frage, ob Lukaschenka damit mittel- und langfristigen Erfolg haben kann, seine Legitimation gegenüber der belarusischen Bevölkerung wiederzugewinnen. Ein entscheidender begünstigender Faktor für den demokratischen Charakter und die Demokratisierung des politischen Denkens der Belarusen dürfte die jahrzehntelange ideologische Anziehungskraft der »westlichen Demokratie« gewesen sein (Siehe G. Pickel, 2016; Schubert, 2012). Daher könnte das Lukaschenka-Regime die Demokratisierung des politischen Denkens der meisten Belarus:innen nur dann dauerhaft unterdrücken, wenn der Westen selbst, zum Beispiel aufgrund innen- und außenpolitischer Überforderung, den universalistischen Anspruch seiner »rechtsstaatlichen Demokratie« aufgeben und stattdessen eine politische

und ideologische Koexistenz mit dem Lukaschenka-Regime anstreben würde. Gelingt es dem Westen hingegen, seine »rechtsstaatliche Demokratie« als Exportware nicht aufzugeben und gleichzeitig die belarusische Gesellschaft und das autokratische Regime in Belarus

auseinanderzuhalten, dürfte es nichts geben, was den demokratischen Charakter des politischen Denkens der meisten Belarus:innen als Grundlage für ihr künftiges demokratisches politisches Handeln gefährden kann.

#### *Über den Autor*

*Mikita Merzlou* ist Lehrbeauftragter an der Ruhr-Universität Bochum.

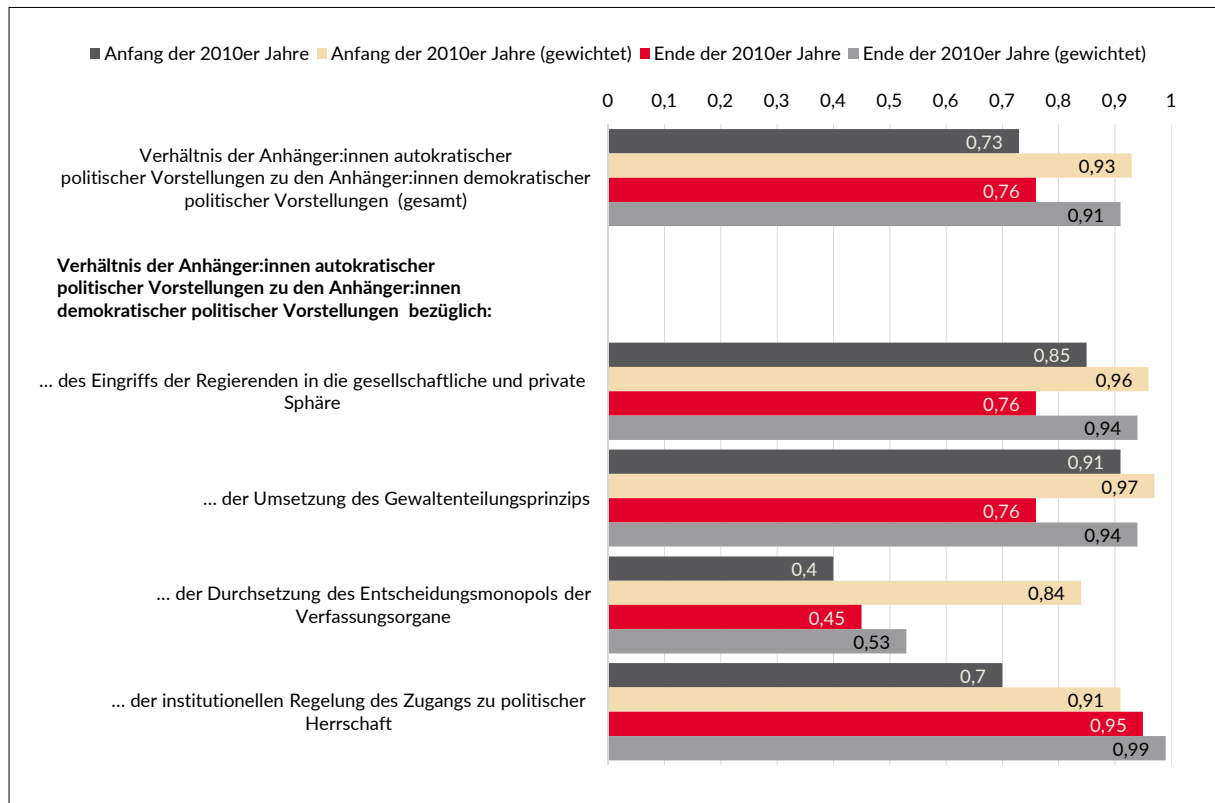
#### *Bibliographie:*

- Gerschewski, Johannes; Merkel, Wolfgang; Schmotz, Alexander; Stefes, Christoph H.; Tanneberg, Dag: Warum überleben Diktaturen? In: Patrick Köllner, Steffen Kailitz (Hrsg.): Autokratien im Vergleich. Politische Vierteljahresschrift, Sonderheft Nr. 47, 2013. S. 111–136.
- Krawatzek, Félix; Langbein, Julia: Attitudes towards democracy and the market in Belarus: what has changed and why it matters. In: Post-Soviet Affairs, 38.2022, Nr 1-2, S. 107–124.
- Merkel, Wolfgang; Croissant, Aurel (2000): Formale und informale Institutionen in defekten Demokratien. In: Politische Vierteljahresschrift, 41.2000, Nr. 1, S. 3–30.
- Merzlou, Mikita: Normative Legitimität der Regime Lukaschenkos und Putins in den 2010er Jahren. [Diss.], Ruhr-Universität Bochum, 2023; <https://hss-opus.ub.ruhr-uni-bochum.de/opus4/frontdoor/index/index/docId/12696>.
- Pickel, Gert (2016): Weltweite Demokratisierung als pfadabhängige Modernisierungsfolge? Über den bleibenden Nutzen differenziert angewandter Modernisierungstheorie(n). In: Sophia Schubert, Alexander Weiß (Hrsg.): »Demokratie« jenseits des Westens. Theorien, Diskurse, Einstellungen, Politische Vierteljahresschrift, Sonderheft Nr. 51, 2016; S. 268–295.
- Rudnik, Alesia: Telegram als Instrument zum Weißwaschen und zur Legitimierung des Regimes in Belarus. In: Belarus-Analysen Nr. 73, 31. 07. 2024; <https://laender-analysen.de/belarus-analysen/73/telegram-legitim-regime-belarus/>.
- Schubert, Sophia: Die globale Konfiguration politischer Kulturen. Eine theoretische und empirische Analyse. [=Diss. Universität Stuttgart], Wiesbaden: Springer VS 2012.
- Starke, Peter: Process Tracing in der Policy-Forschung. In: G. Wenzelburger, R. Zohlnhöfer (Hrsg.): Handbuch Policy-Forschung. Wiesbaden: Springer VS 2022, S. 1–26.

## STATISTIK

## Die normative Legitimität des Lukaschenka-Regimes

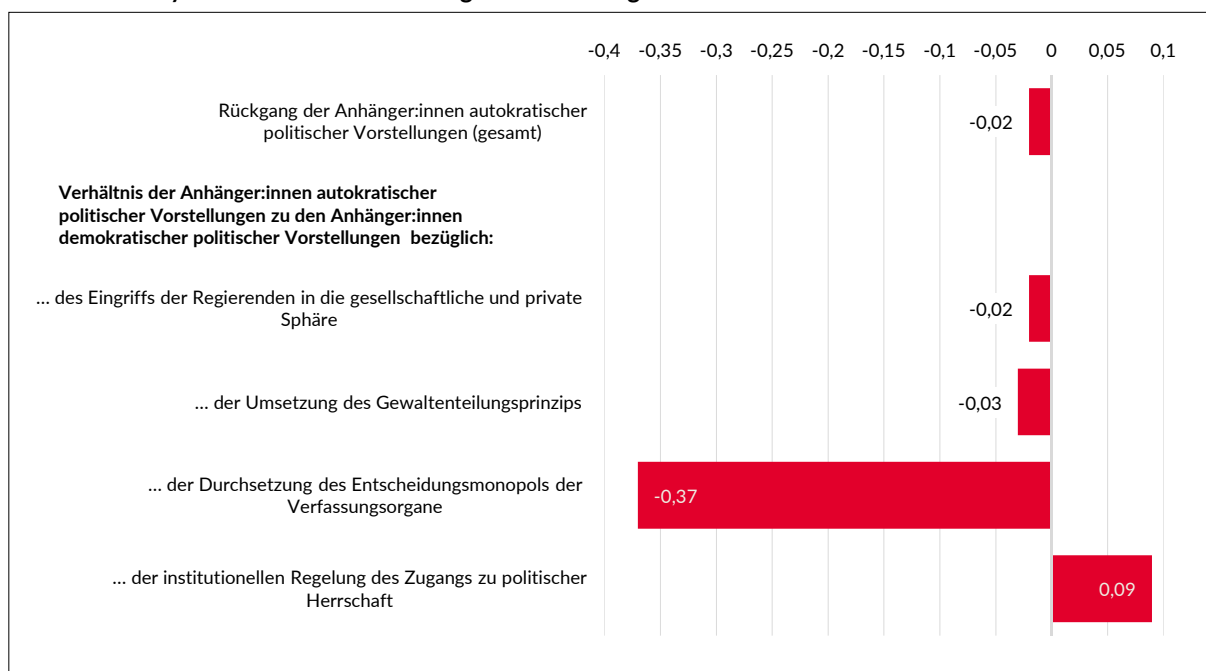
Grafik 1: Zustand der normativen Legitimität des Regimes Lukaschenkas in Belarus in den 2010er Jahren



	Anfang der 2010er Jahre	Ende der 2010er Jahre
Verhältnis der Anhänger:innen autokratischer politischer Vorstellungen zu den Anhänger:innen demokratischer politischer Vorstellungen (gesamt)	0,73 (0,93)	0,76 (0,91)
<b>Verhältnis der Anhänger:innen autokratischer politischer Vorstellungen zu den Anhänger:innen demokratischer politischer Vorstellungen bezüglich:</b>		
... des Eingriffs der Regierenden in die gesellschaftliche und private Sphäre	0,85 (0,96)	0,76 (0,94)
... der Umsetzung des Gewaltenteilungsprinzips	0,91 (0,97)	0,76 (0,94)
... der Durchsetzung des Entscheidungsmonopols der Verfassungsorgane	0,4 (0,84)	0,45 (0,53)
... der institutionellen Regelung des Zugangs zu politischer Herrschaft	0,7 (0,91)	0,95 (0,99)

Das Verhältnis der Anhänger:innen autokratischer politischer Vorstellungen zu den Anhänger:innen demokratischer politischer Vorstellungen hat in jedem Zeitraum ein eigenes »Gewicht« bzw. basiert auf unterschiedlicher Anzahl von Umfragedaten. Die gewichteten Werte (in der Grafik) bzw. die Zahlen in den Klammern (in der Tabelle) stellen die gewichteten Verhältnisse dar, auf deren Basis die Dynamik der normativen Legitimität berechnet wurde.

Quelle: Berechnung des Autors

**Grafik 2: Dynamik\* der normativen Legitimität des Regimes Lukaschenkas in Belarus in den 2010er Jahren**

Rückgang der Anhänger:innen autokratischer politischer Vorstellungen (gesamt)	-0,02
---	-------

**Rückgang / Zuwachs der Anhänger:innen autokratischer politischer Vorstellungen bezüglich:**

... des Eingriffs der Regierenden in die gesellschaftliche und private Sphäre	-0,02
---	-------

... der Umsetzung des Gewaltenteilungsprinzips	-0,03
--	-------

... der Durchsetzung des Entscheidungsmonopols der Verfassungsorgane	-0,37
--	-------

... der institutionellen Regelung des Zugangs zu politischer Herrschaft	(+)0,09
---	---------

\* Jede Angabe stellt die Differenz des Verhältnisses zwischen den Befürworter:innen autokratischer und demokratischer politischer Vorstellungen zu Beginn und Ende der 2010er Jahre dar (siehe Grafik 1). Die Differenzen wurden auf Grundlage der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate (CAGR) berechnet.

Quelle: Berechnung des Autors

## CHRONIK

### Hinweis auf die Online-Chronik

Der aktuelle Teil sowie die gesamte Chronik für Belarus ab dem 14.03.2011 ist verfügbar auf der Seite der Länder-Analysen (<https://www.laender-analysen.de>) unter dem Reiter »Chronik« oder direkt unter <https://www.laender-analysen.de/belarus-analysen/chronik?c=belarus&i=1>.

Die Chronik der Belarus-Analysen wird zusammengestellt aus Meldungen des Nachrichtenkanals »pozirkonline« (ehemals »naviny.by«) des Messenger-Dienstes Telegram.

*Die Redaktion der Belarus-Analysen*



# Subscribe to the Belarus Analytical Digest

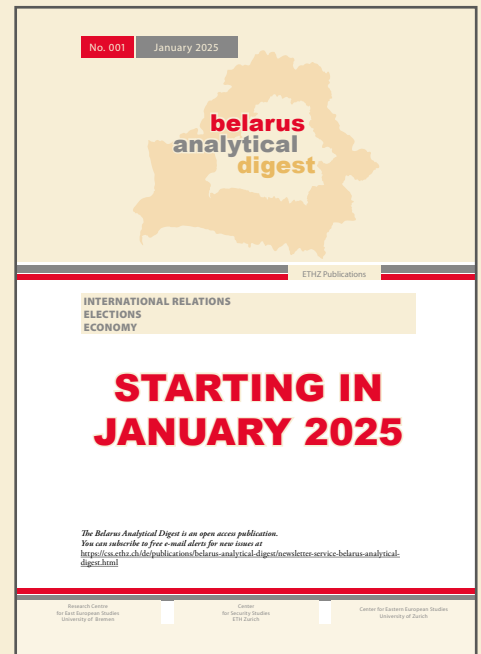
*Expert Insights into Political, Economic  
and Social Developments in Belarus*

## About

The Belarus Analytical Digest is an open-access, peer-reviewed online publication on Belarus. Starting in 2025, the Belarus Analytical Digest will publish six issues per year. It provides expert analysis of Belarus's political, economic and social developments in the international and security context.

All contributions to the Belarus Analytical Digest undergo a peer review and comply with expert standards of quality and integrity.

The Belarus Analytical Digest is jointly produced by the Research Centre for East European Studies at the University of Bremen (FSO), the Center for Eastern European Studies (CEES) at the University of Zurich and the Center for Security Studies (CSS) at ETH Zurich.



## Free Subscription

Subscribe to receive new issues automatically in your mailbox:

### Link

<https://bit.ly/4gaAoLw>

### QR-Code



## Website

<https://css.ethz.ch/en/publications/belarus-analytical-digest.html>

## Editorial Board

Nelly Bekus (University of Exeter), Tatsiana Chulitskaya (Vilnius University), Iryna Herasimovich (University of Zurich), Jeronim Perović (University of Zurich), Alesia Rudnik (Karlstad University)

## Corresponding Editors

Olga Dryndova ([olga.dryndova@proton.me](mailto:olga.dryndova@proton.me)) and Heiko Pleines ([pleines@uni-bremen.de](mailto:pleines@uni-bremen.de)) (both Research Centre for East European Studies at the University of Bremen)



# Subscribe to the Moldovan Analytical Digest

*Expert Insights into Political, Economic  
and Social Developments in Moldova*

## About

The Moldovan Analytical Digest is an open-access, peer-reviewed online publication on Moldova. Starting in 2025, the Moldovan Analytical Digest will publish four issues per year. It provides expert analysis of Moldova's political, economic and social developments in the international and security context.

All contributions to the Moldovan Analytical Digest undergo a peer review and comply with expert standards of quality and integrity.

The Moldovan Analytical Digest is jointly produced by the Research Centre for East European Studies at the University of Bremen (FSO), the Center for Security Studies (CSS) at the ETH Zurich, the Center for Eastern European Studies (CEES) at the University of Zurich, and the University of Fribourg with support from the Elite Network of Bavaria.



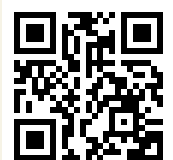
## Free Subscription

Subscribe to receive new issues automatically in your mailbox:

### Link

<https://bit.ly/3Zr7qkH>

### QR-Code



## Website

<https://css.ethz.ch/en/publications/moldovan-analytical-digest.html>

## Editorial Board

Jan Matti Dollbaum (University of Fribourg / LMU Munich), Dorina Baltag (Loughborough University London), Amy Eaglestone (University of Birmingham), Ion Marandici (independent researcher), Jeronim Perović (University of Zurich), Svetlana Suveica (University of Regensburg), Eleanor Knott (London School of Economics), Daniel Ursprung (University of Zurich)

## Corresponding Editor

Jan Matti Dollbaum ([jan.dollbaum@unifr.ch](mailto:jan.dollbaum@unifr.ch)) (Université de Fribourg and LMU Munich)

**Herausgeber:**

Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen  
Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.  
Deutsches Polen-Institut  
Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien  
Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung  
Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH

**Redaktion:**

Olga Dryndova (verantwortlich)  
Sprachredaktion: Hartmut Schröder  
Satz: Matthias Neumann

**Wissenschaftlicher Beirat:**

Prof. Dr. Margarita Balmaceda, Seton Hall University / Harvard University  
Prof. Dr. Heiko Pleines, Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen  
Dr. Astrid Sahn, IBB Dortmund  
Dr. Olga Shparaga, Institut für die Wissenschaften vom Menschen, Wien

Die Meinungen, die in den Belarus-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.  
Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Alle Ausgaben der Belarus-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter [www.laender-analysen.de](http://www.laender-analysen.de)

ISSN 2192-1350 © 2024 by Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Länder-Analysen • Klagenfurter Str. 8 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-69600 • Telefax: +49 421-218-69607  
e-mail: [laender-analysen@uni-bremen.de](mailto:laender-analysen@uni-bremen.de) • Internet-Adresse: <http://www.laender-analysen.de/belarus>



## LÄNDER-ANALYSEN



## Kostenlose E-Mail-Dienste: Länder-Analysen

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig im kostenlosen Abonnement kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa, Osteuropa und Zentralasien. Alle Länder-Analysen verstehen sich als Teil eines gemeinsamen Projektes, das der wissenschaftlich fundierten, allgemeinverständlich formulierten Analyse der Entwicklungen im östlichen Europa, der Offenheit für verschiedene inhaltliche Positionen und der kostenlosen und nicht-kommerziellen Information einer breit verstandenen interessierten Öffentlichkeit verpflichtet ist. Autor/innen sind internationale Fachwissenschaftler/innen und Expert/innen. Die Redaktionen der Länder-Analysen bestehen aus Wissenschaftler/innen mit langjähriger Forschungserfahrung.

Die deutschsprachigen Länder-Analysen werden gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien, der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, dem Deutschen Polen-Institut, dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien und dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung herausgegeben. Die englischsprachigen Länder-Analysen erscheinen in Kooperation der Forschungsstelle Osteuropa mit dem Center for Security Studies (CSS) der ETH Zürich.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

### Belarus-Analysen

Die Belarus-Analysen erscheinen fünf bis sechs Mal pro Jahr.  
Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/belarus/>

### Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimonatlich  
Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/cad.html>

### Polen-Analysen

Die Polen-Analysen erscheinen mit Ausnahme einer Sommerpause an jedem ersten und dritten Mittwoch im Monat.  
Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/newsletter/polen-analysen/>

### Russland-Analysen

Die Russland-Analysen erscheinen mit Ausnahme einer Sommerpause ein bis zwei Mal pro Monat.  
Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

### Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich  
Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/rad.html>

### Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen erscheinen mit Ausnahme einer Sommerpause ein bis zwei Mal pro Monat.  
Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>

### Ukrainian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimonatlich  
Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/uad.html>

### Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen erscheinen sechs Mal pro Jahr.  
Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/>